



Karin Draxl unterschreibt freiwillig einen Lieferverzicht. Statt „Reine Lungau“ liefert sie elf Monate lang „nur“ Biomilch.

BILD: SN/SALZBURGMILCH

Aus Stolz verzichtet sie auf Mehreinnahmen

Ein Drittel der „Reine Lungau“-Milchbauern hat nach der sommerlichen Dürre nicht genügend eigenes Futter – zukaufen will aber keiner.

STEFANIE SCHENKER

GÖRIACH. Biolandwirtin Karin Draxl musste ein Drittel ihrer 27 Kühe verkaufen. Auch alle sechs Kälber werden verkauft, sobald sie von der Alm herunterkommen – dazu kommen drei weitere Kälber, die im Stall stehen. „Mit dem Viehhändler haben wir schon gesprochen“, sagt Draxl – im Lungau kennt man sie unter ihrem Hofnamen „Bachbäuerin“.

Der Grund ist Futtermangel. Göriach, aber auch Mariapfarr, St. Andrä und Teile Mauterndorfs leiden unter den Folgen der sommerlichen Dürre. Es gibt zu wenig Futter für das Vieh. „Vom zweiten Schnitt konnten wir kein einziges Heu machen“, beschreibt Karin Draxl. Drei Schnitte gibt es in der Gegend normalerweise, heuer waren es nur zwei. „Jetzt müssen wir 130 Ballen Futter zukaufen, ich hoffe, wir bekommen auch Heu, sonst müssen wir auf Silofutter setzen – und es muss alles bio sein“, sagt die Bäuerin.

Denn zumindest eines will sie

weiterhin machen: Biomilch an die Salzburgmilch liefern. Eigentlich ist Karin Draxl eine von 56 Lungauer Landwirten, die „Reine Lungau“-Milch liefern. Diese Milch ist nicht nur bio, sondern auch das Futter, das die Kühe erhalten, muss zu hundert



BILD: SN/SALZBURGMILCH

„Auch wenn es die Regeln erlauben: Es wär nicht ehrlich.“

Karin Draxl, Biobäuerin

Prozent aus dem Lungau kommen. Etwa ein Drittel der „Reinen Lungau“-Bauern geht es wie Karin Draxl: Sie haben wegen der Dürre nicht genügend eigenes Futter für ihre Milchkühe.

Laut Punkt sechs im Regelwerk dürften die „Reine Lungau“-Landwirte im Fall höherer Gewalt österreichisches Biofutter zukaufen. Doch das will kein Einziger der jetzt von den Dürrefolgen Betroffenen tun. Lieber unter-

schreiben sie – mit Wehmut, aber freiwillig – einen Lieferverzicht für elf Monate. „Es wäre nicht mehr ehrlich“, erklärt Karin Draxl. Und ergänzt: „Mein Mann sagt, er schafft es emotional nicht, Futter dazuzukaufen – auch wenn es österreichisches Biofutter ist. Denn dann ist es eben kein rein Lungauer Produkt mehr. Es ist für Außenstehende vielleicht schwierig nachzuvollziehen, aber für uns hat das etwas mit Stolz zu tun.“

Dafür verzichten Karin Draxl und die von der Dürre betroffenen „Reine Lungau“-Bauern auf Geld. Denn für Biomilch zahlt die Salzburgmilch einen Milchpreis von 48,50 Cent pro Liter, bei der „Reine Lungau“-Milch sind es 60 Cent. Für die Salzburgmilch bedeutet das: Es wird weniger „Reine Lungau“-Milch ausgeliefert. Die übliche Liefermenge der 56 Bauern beträgt 8000 Liter täglich. „Wir rechnen damit, dass 15 bis 20 Landwirte einen Lieferverzicht unterschreiben“, heißt es von der Salzburgmilch.